

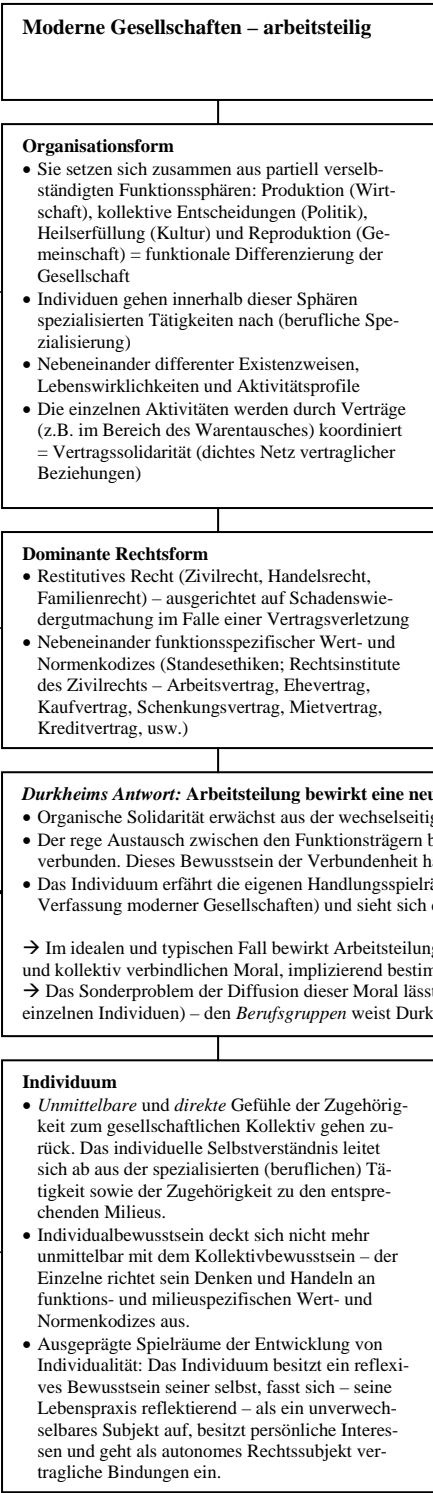
**Ursachen der Arbeitsteilung – resp. der funktionalen Differenzierung und beruflichen Spezialisierung**

- Zunahme des Volumens (Bevölkerungswachstum und Konzentration) sowie der materiellen und moralischen Dichte von Gesellschaften (Urbanisierung, Ausbau von Verkehrs- und Kommunikationswegen) bewirkt Konflikte zwischen den Einzelnen – funktionale Differenzierung und Spezialisierungen kanalisieren diese Konflikte konstruktiv.
- Eine individualistisch-utilitaristische Erklärung der Arbeitsteilung weist Durkheim zurück: Fortschreitende Arbeitsteilung ist *nicht* das Ergebnis intendierter Produktivitätssteigerungen seitens gewinnmaximierender Einzelsubjekte.

**Fortschreitende Arbeitsteilung**

- Funktionale Differenzierung
- Berufliche Spezialisierung
- Ausdifferenzierung relativ selbständiger gesellschaftlicher Funktionssphären

**Soziologische Theorie 1: Durkheim – Arbeitsteilung**  
© Peter Schallberger



*Folgeprobleme des Übergangs von der segmentären zur arbeitsteiligen Gesellschaft*

**1. Reicht die Vertragssolidarität – resp. das für die moderne Gesellschaft charakteristische, dichte Netz privater Verträge aus, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu gewährleisten?**

**Wo wird geregelt,**

- was die zulässigen Inhalte eines Vertrags sind? (z. B. Tötungsvertrag)
- was die erlaubten Mittel zur Herstellung einer Vereinbarung sind? (z. B. Erpressung, Gewaltandrohung)
- welches die aus der Vereinbarung erwachsenden Konsequenzen für die Vertragspartner sind? (z. B. Vertragsbruch, Betrug?)
- welches die Verfahren des Einforderns von Vertragsrechten und Vertragspflichten sind? (z.B. individuell-gewaltsame Durchsetzung von Rechtsansprüchen)

→ *nicht-vertragliche Grundlagen des Vertrags („Gesellschaft“ ruht auf „gemeinschaftlichen“ Grundlagen auf)*

**Durkheims Antwort**

- Vertragssolidarität, resp. ein dichtes Netz von privaten Verträgen gewährleistet für sich allein den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht!
- Denn: Verträge selbst ruhen immer auf nicht-vertraglichen Grundlagen auf.
- Auch moderne Gesellschaften funktionieren nur, wenn es in ihnen ein Kollektivbewusstsein, d.h. eine allem Bilateral-Vertraglichen übergeordnete, kollektiv geteilte und kollektiv verbindliche Moral gibt.
- Dieses Kollektivbewusstsein liefert die nicht-vertraglichen Grundlagen des Vertrags.

**Bloss: Worauf geht dieses Kollektivbewusstsein zurück,** wenn die Gesellschaftsmitglieder nicht mehr unmittelbar und direkt über ein Gefühl der Zugehörigkeit zum Kollektiv miteinander verbunden sind; wenn es in der Gesellschaft ein Nebeneinander differenter Lebenswirklichkeiten und Aktivitätsprofile sowie funktionspezifisch ausdifferenzierter Wert- und Normenkodizes gibt?

**2. Was bringt individualisierte, eigene Interessen verfolgende Subjekte dazu, im Einklang mit der kollektiv geteilten Moral resp. mit einem irgendwie gearteten Kollektivbewusstsein zu handeln?**

**Worauf gründet das Kollektivbewusstsein in modernen Gesellschaften?**

Weshalb sehen sich moderne Individuen einem Kollektiv (und den Normen, Regeln und Konventionen dieses Kollektivs) verbunden resp. verpflichtet?

Gleichwohl gibt es zwei typische Fälle, in denen die organische Solidarität *nicht* zustande kommt:

Fall A: Die funktionale Differenzierung der Gesellschaft schreitet derart rasant voran (= anomische Arbeitsteilung) dass sich im Gleichschritt kein verbindliches Moralsystem und keine Solidarität etablieren können. Es herrscht – vorübergehend – **Anomie** → *Selbstmordstudie*

Fall B: (erzwungene Arbeitsteilung) Ein rigides ständisches Moralsystem, implizierend die Verteidigung angestammter Privilegien, verhindert eine Statuszuweisung nach dem modernen Leistungsprinzip. → **Klassenkämpfe**